

Miniaturbau mit interessanten, überlebensgroßen Statuen und architektonisch reich gegliederten Wänden. Die kleinen zierlichen Kapitäle müssen jedem auffallen; sie waren einst, wie die ganze Kapelle, bunt bemalt. Sie ist im Achteck gewölbt und hat über sich eine zweite Kapelle. Der ganze Einbau ist eine Leistung der gotischen Blütezeit des 12. Jahrhunderts. Ihr gegenüber, am zweiten nördlichen Pfeiler, ist die Kanzel angebracht. Sie stammt aus der Zeit nach der Reformation; vor derselben scheint eine solche gar nicht vorhanden gewesen zu sein, war auch nicht nötig, denn die Predigt des göttlichen Wortes war verstummt.

Was der Gemeinde kund gegeben werden sollte, ward ihr vom Lettner (Grundriß 14) aus mitgeteilt. Er ist ein massiger Querbau aus Johann von Eisenbergs Zeit, der sich zwischen Schiff und hohem Chor vorlagert und nach den beiden Kreuzarmen des Schiffes sich erstreckt. Neben hübscher Steinarbeit nehmen wir hier am deutlichsten immer noch Spuren alter Wandmalereien wahr, die reichlich vom Verfasser vor einigen Jahren bloßgelegt waren, aber nachher leider von anderer Seite wieder überpinselt worden sind. Zwei Pforten zu Seiten des Kreuzaltars führen ins Hohe Chor.

Sonst durften es Laien nicht betreten. Durch die vergitterten Thüren hindurch konnten sie allenfalls ein wenig den Verlauf der Messe am Hochaltar beobachten und über den Lettner her den lateinischen Gesang des Klerus vernehmen. Es ist 48 Ellen lang und 16 Ellen breit, mit dem Schiffe gleich hoch und schließt achteckig ab. Noch 1770 stand hier, an den Lettner angelehnt, der Bischofsstuhl, damals auch noch mit Wandgemälden darüber, jedenfalls den Bildern des Johannes und Donatus. Seitdem ist vieles von hier verschwunden. Trotzdem bietet das Hohe Chor des Schönen immerhin genug. An den beiden Längsseiten stehen die Chorherrenstühle (Grundriß 15), einfach aus Eichenholz geschnitzt. Hinter ihnen werden durch Säulchen mit feinem Blattwerk und Spitzbogen vertiefte Nischen gebildet, über denen abwechselnd in Giebel- und Zinnenform steinerne Baldachine sich befinden. In der Mitte des eigentlichen Hohen Chores ist der Hochaltar (Grundriß 12). Breite Stufen führen zu ihm hinauf. Er hat ein Flügelbild von einem unbekanntem Meister, die Anbetung der drei Könige. Offenbar sind die